

# GEWINNER PROJEKTE 2009



[www.freudenberg.de](http://www.freudenberg.de) !

*We <sup>all</sup> take care!*

#### Titelfoto:

Der mexikanische Vibracoustic-Standort in Lerma verbindet die „We all take care“-Themenfelder Umwelt, Gesundheits- und Arbeitsschutz in einem ganzheitlichen Ansatz. Diese Herangehensweise wurde mit dem „We all take care“-Award 2009 belohnt.

#### Impressum

##### Herausgeber

Freudenberg & Co. Kommanditgesellschaft

69465 Weinheim

[www.freudenberg.de](http://www.freudenberg.de)

##### Redaktion

Thomas Hoch (verantwortlich), Katrin Jacobi

[thomas.hoch@freudenberg.de](mailto:thomas.hoch@freudenberg.de), [katrin.jacobi@freudenberg.de](mailto:katrin.jacobi@freudenberg.de)

##### Projektleitung „We all take care“

Ismet Kutay

[ismet.kutay@freudenberg.de](mailto:ismet.kutay@freudenberg.de)

##### Texte

Elisabeth Illius, Volker Fath, Thomas Hoch

##### Fotos

Freudenberg, Fritz Kopetzky

##### Gestaltung

Jessica Pohl, [www.jp-grafikdesign.de](http://www.jp-grafikdesign.de)

##### Druck

Mediengruppe ABT, Weinheim

# Inhalt

Vorwort von Dr. Martin Stark	Seite	4
Die Initiative „We all take care“: Alle sollen mitmachen	Seite	6
Die Initiative „We all take care“: Der Prozess	Seite	10
<b>Projekt 01</b>	<b>In jeder Hinsicht ganzheitlich</b>	<b>Seite 14</b>
<b>Projekt 02</b>	<b>Eine Sprache, die jeder versteht</b>	<b>Seite 16</b>
<b>Projekt 03</b>	<b>Ein Wettbewerb im Wettbewerb</b>	<b>Seite 18</b>
<b>Projekt 04</b>	<b>Ökologischer Fußabdruck objektiv kleiner</b>	<b>Seite 20</b>
<b>Projekt 05</b>	<b>Die Gesundheit jedes einzelnen geht alle etwas an</b>	<b>Seite 22</b>
Projekt 06	Alles dreht sich ums Stromsparen	Seite 24
Projekt 07	Harter Kurs gegen Weichmacher	Seite 26
Projekt 08	Mit „2 S“ tipptopp	Seite 28
Projekt 09	Risiken für Unfälle verringert	Seite 30
Projekt 10	Haus-Aufgaben gründlich gemacht	Seite 32
Projekt 11	Vier Gesellschaften am Runden Tisch	Seite 34
Projekt 12	Jede Minute zählt	Seite 36
Projekt 13	Mitmachen, um gesund zu bleiben	Seite 38
Projekt 14	Feuer und Flamme für mehr Brandschutz	Seite 40
Projekt 15	Neue Wege der Logistik	Seite 42
Projekt 16	Maß nehmen für standhafte Regale	Seite 44
Projekt 17	„Fit und Vital“ ist das beste Rezept	Seite 46
„We all take care“-Award 2010/ „Best Follower“-Award 2010	Seite	48
Mit einem Klick zu weiteren Informationen	Seite	50

# Vorwort

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bereits zum siebten Mal wurde in diesem Jahr der „We all take care“-Award vergeben. Als Freudenberg die Initiative im Jahr 2002 ins Leben rief, war es alles andere als sicher, dass es gelingen würde, jedes Jahr neue, gute Projekte zu kreieren. Aus heutiger Sicht können wir sagen: Die Anzahl und die Qualität der Projekte übertrifft bei weitem unsere Erwartungen. Es ist beeindruckend, mit welcher Intensität immer neue Ideen entwickelt werden und im Zuge des Award-Prozesses diese Projekte auch in anderen Bereichen übernommen werden und ihre Wirkung zeigen. Diese Broschüre dokumentiert die in der Endauswahl begutachteten Projekte und ist damit ein eindrucksvoller Beleg dafür, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an vielen Stellen bei Freudenberg Verantwortung für eine intakte Umwelt, ein sicheres Arbeiten und gesundheitsbewusstes Leben übernehmen. Alle Projekte, auch die nicht ausgezeichneten, sind es wert, nachgeahmt zu werden. Der mexikanische Vibracoustic-Standort in Lerma hat sich in einem ganzheitlichen Ansatz dem Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz gleichzeitig angenommen. In Lerma wird demonstriert, wie eines ins andere greift und damit zu einem großen Ganzen wird. Jenseits von einzelnen Maßnahmen gibt es am Standort eine Kultur des Verantwortlichen Handelns. Dies ist es, was die Jury so überzeugt hat und was sie letztlich mit dem ersten Preis belohnt hat. Ein äußerst erfrischender Beitrag kam in diesem Jahr vom Standort der Freudenberg Vliesstoffe in Buenos Aires. Die eigentlich für ihre Tango-Musik bekannten Argentinier haben mit einem Sicherheits-Rap nicht nur gezeigt, dass sie auch in anderen Musikgenres zu Hause sind, sondern



vor allem auch, dass sich das Thema Arbeitssicherheit auf sehr mitreißende und humorvolle Art vermitteln lässt. Der zweite Preis war die Belohnung dafür.

Auch in Frankreich, bei Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik in Langres, hatte man eine originelle Idee, um die Mitarbeiter fürs Thema Arbeitssicherheit zu begeistern. Sie wurden mit einem festen Budget ausgestattet und gruppenweise in einen Sicherheitswettbewerb geschickt. Das Ergebnis waren viele gute Ideen, von denen 29 letztlich realisiert werden konnten, und der dritte Preis beim „We all take care“-Award.

Stellvertretend für viele gute Projekte bei denen es um Umweltschutz und Energiesparen geht, steht das Projekt der Freudenberg Politex in Novedrate und Pisticci, das mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurde! Dort ermittelt man für die Produkte systematisch deren ökologischen Fußabdruck und verfügt dank recycelter Rohstoffe und eigener hocheffizienter Energieerzeugung über eine sehr gute Ökobilanz.

Mehr zu diesen und vielen weiteren Projekten können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen. Ich bin mir sicher, dass Sie in der Broschüre vieles finden, was auch Ihren Standort weiterbringt. Übrigens: Zusätzliche Informationen zu den Projekten und dem Original-Sicherheits-Rap finden Sie im Freudenberg Portal. In diesem Sinne: Viel Spaß bei der Lektüre und beim Surfen!

Ihr  
Dr. Martin Stark  
Mitglied der Unternehmensleitung

# Die Initiative „We all take care“: Alle sollen mitmachen

Im Sommer des Jahres 2002 trafen sich 220 Führungskräfte der Freudenberg-Gruppe zum „Dialog“ in Weinheim und diskutierten in verschiedenen Foren und Arbeitsgruppen die Themen „Customer Orientation“ (Kundenorientierung) und „Health, Safety and Environment“ (Gesundheit, Sicherheit und Umwelt). Bei der Abschlussveranstaltung riefen der Sprecher der Unternehmensleitung, Dr. Peter Bettermann, und das zuständige Mitglied der Unternehmensleitung, Dr. Ernst Schön, im Namen aller Führungskräfte die Initiative „We all take care“ ins Leben, um nachhaltige Verbesserungen im Bereich „Umwelt- und Arbeitsschutz“ zu erreichen.

Basis der Initiative sind die Unternehmensleitsätze. Dort steht unter dem Stichwort Verantwortung: „Wir verwenden äußerste Sorgfalt auf die Sicherheit unserer Mitarbeiter und unserer Produkte.“ Dies ist ein hoher Anspruch, den Dr. Bettermann beim Abschluss des Dialogs um eine Verpflichtung ergänzte: „Wir wollen die Arbeitssicherheit weiter verbessern mit dem Ziel, dass wir selbst der Maßstab für unsere Wettbewerber werden.“



Das erfordert vor allen Dingen eine deutliche Senkung der Zahl der Unfälle pro 1.000 Mitarbeiter. Freudenberg steht im Vergleich zu anderen Unternehmen sehr gut da, aber jeder Unfall ist einer zu viel. Besonders schwere Unfälle ereignen sich noch viel zu häufig.

Deshalb will die Initiative „We **all** take care“ **alle** Führungskräfte und **alle** Mitarbeiter dazu motivieren, sich in einem kraftvollen und engagierten Verbesserungsprozess für die Umsetzung des Leitsatzes „Verantwortung“ einzusetzen und damit die Anzahl und Schwere der Unfälle zu senken. Die Initiative will ausdrücklich Erfolge, Fortschritte und Leistungen der Menschen würdigen, die sich in dieser Frage besonders engagieren. „We all take care“ ist das ideale Übungsfeld bei Freudenberg, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Das zentrale Anliegen der Initiative ist, Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz noch viel stärker als bisher in den Köpfen zu verankern und dadurch eine Einstellungsänderung bei allen Mitarbeitern und Führungskräften zu erreichen.

Die Mission der Initiative lautet: Wir bei Freudenberg ...

... verwenden äußerste Sorgfalt bei der Gestaltung aller Arbeitsplätze, um ein gesundes und sicheres Arbeiten zu gewährleisten.

... fördern und fordern ein sicherheitsgerechtes Verhalten aller. Jeder ist ein Vorbild. Wir helfen uns gegenseitig.

... verwenden äußerste Sorgfalt, um alle arbeitsbedingten Unfälle und Gesundheitsschäden zu vermeiden.

... sind im Umfeld unserer Standorte als guter und vertrauenswürdiger Nachbar anerkannt.

... haben uns bei der Auswahl und Weiterentwicklung unserer Rohstoffe, Prozesse und Verfahren dem Schutz der Umwelt verpflichtet. Das betrifft ebenso die Lagerung der Stoffe als auch die Entsorgung der Produktionsrückstände.

... verwenden äußerste Sorgfalt darauf, unsere Produkte so sicher zu konzipieren, zu produzieren und zu spezifizieren, dass eine gesundheitliche Gefährdung unserer Mitarbeiter und Kunden sowie eine Schädigung der Umwelt vermieden werden.

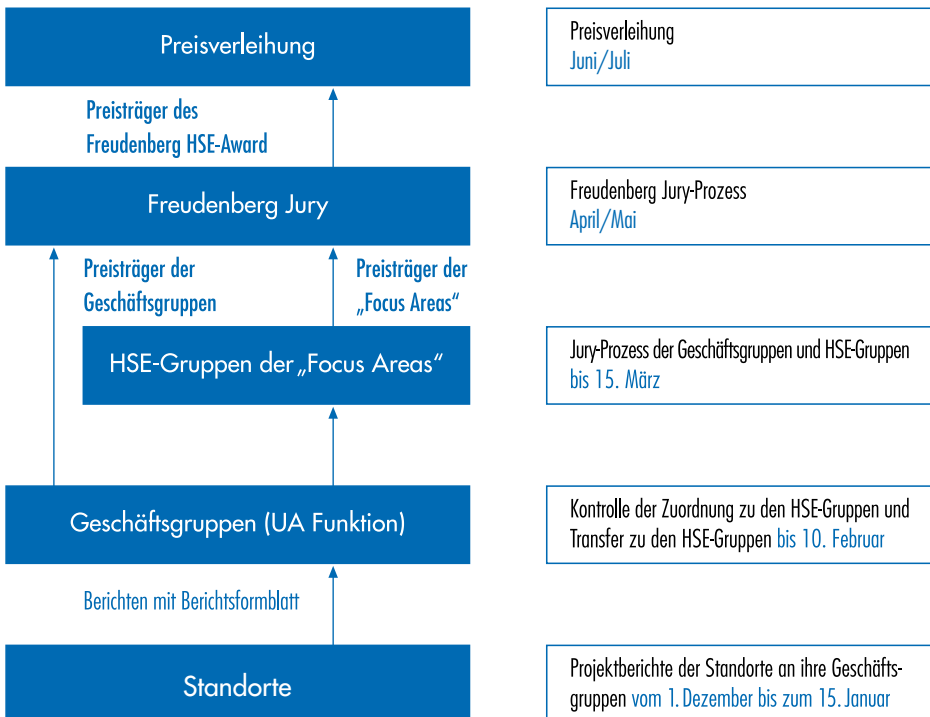


An allen Standorten weltweit werden Projekte initiiert, die sich mit Arbeitssicherheit, Gesundheits- oder Umweltschutz befassen. An fast allen Standorten gibt es mindestens ein solches Projekt im Jahr. Als zusätzliche Motivation hat die Unternehmensleitung den „We all take care“-Award ins Leben gerufen und auch weitere Auszeichnungen für beispielhafte Ansätze in den Teilkonzernen und HSE-Gruppen angeregt. Die jeweiligen HSE-Standortverantwortlichen initiieren und fördern die Projekte vor Ort. Sie werden dabei intensiv von den Teilkonzernen, den HSE-Gruppen und der Projektgruppe bei Freudenberg & Co. unterstützt. Die Führungsgesellschaft stellt Kommunikationsmaterialien zur Verfügung, die über die Initiative informieren, und leistet konkrete Hilfe. Die jeweiligen Projekte werden an die Teilkonzerne gemeldet, die sie sichten und gewichten, einen Preis für das aus ihrer Sicht Beste vergeben beziehungsweise zur fachlichen Beurteilung an die HSE-Gruppen weiterleiten, die ebenfalls einen Preis vergeben. Die jeweiligen Preisträger sind dadurch für den Freudenberg-Award nominiert.

Der Gedanke, dass gute Projekte ein Beispiel für andere sind und möglichst zur Nachahmung anregen sollen, steht im Vordergrund. Deshalb werden alle Projekte im Freudenberg Portal, dem gruppenweiten Intranet, vorgestellt. Die 17 Gewinnerprojekte werden in dieser Broschüre präsentiert.

<https://portal.freudenberg.com>  
<http://www.ua.freudenberg.de>

# Die Initiative „We all take care“: Der Prozess





Die Initiative „We all take care“ wird von der HSE-Konzernfunktion bei Freudenberg & Co. koordiniert. Die operative Verantwortung liegt bei der jeweiligen Geschäftsgruppe und ihren Standorten. Die Festlegung des Award-Prozesses erfolgt durch das Freudenberg-Komitee für Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umweltschutz, das HSE-CC Health, Safety and Environmental Corporate Committee, mit Vertretern aller Geschäftsbereiche.

- In einem ersten Schritt entscheiden die Standorte, welche Projekte sie für den Award nominieren. Über diese Projekte berichten sie in vorgegebener Form an ihre jeweiligen Geschäftsgruppen. Jedes Projekt bewirbt sich innerhalb der jeweiligen Geschäftsgruppe und gleichzeitig bei einem der sechs HSE-Schwerpunktbereiche („Focus Areas“). So hat jedes Projekt zwei Chancen zu gewinnen und für den Freudenberg-Award nominiert zu sein.
- Die Berichte der Standorte werden innerhalb der Geschäftsgruppen gesammelt. Eine Jury bestimmt, welches Projekt der Geschäftsgruppe für den Freudenberg-Award nominiert wird. Parallel dazu leiten die Geschäftsgruppen alle gesammelten Projektbeschreibungen an die ausgewählte HSE-Gruppe weiter. Dort entscheiden die jeweiligen Fachleute, welche Projekte aus ihrer Sicht für den Freudenberg-Award nominiert werden.
- Aus den Gewinnern der Geschäftsgruppen und der HSE-Gruppen wählt die Freudenberg-Jury dann die Preisträger des „We all take care“-Award aus.
- Parallel werden beispielhafte Nachfolger-Projekte für den „Best Follower“-Award nominiert.

Der Award stellt eine Anerkennung für lokale Erfolge und Fortschritte, herausragendes Engagement und Leistungen im Gesundheits-, Arbeits- und Umweltschutz dar. Die Kriterien, die bei der Nominierung von Aktivitäten/Projekten durch die Standorte und bei der Award-Vergabe durch die Jury berücksichtigt werden, bilden ein breites Spektrum:

- Ein herausragendes Engagement oder eine außergewöhnliche Teamleistung (Menschen).
- Die systematische Beteiligung betroffener Mitarbeiter – viele Mitarbeiter übernehmen gezielt Mitverantwortung (Führung und Beteiligung).
- Gute, neue Ideen oder Umsetzungsvarianten früherer Projekte (Innovation).
- Ein vorzeigbares Ergebnis bzw. gut darstellbarer und quantifizierbarer Erfolg (Ergebnisse).
- Im Sinne der Kampagne „We all take care“ zu Ende gedacht mit dem langfristigen Ziel: Null Unfälle (Verantwortung & Zielsetzung).
- Persönliche, positive Wertung durch das Jury-Mitglied (Emotionen).

Die Jury des Freudenberg-„We all take care“-Award 2009:

- Ein Mitglied der Unternehmensleitung: Dr. Martin Stark
- Drei Vertreter der Betriebsräte: Bernd Egnér (Freudenberg Forschungsdienste, Deutschland), Bernd Schneider (Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik, Deutschland), Karl-Johan Mortensen (Freudenberg Haushaltsprodukte, Schweden)
- Zwei Vertreter der Konzernfunktionen: İsmet Kutay (Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz), Thomas Hoch (Unternehmenskommunikation)



Der „Best Follower“-Award wird für Projekte vergeben, die bewusst voneinander gelernt haben. Er soll den Know-How-Transfer und den Lernprozess von einem Standort zum anderen fördern und anerkennen. Der Award ist mit 10.000 Euro dotiert. Dieser Betrag kann auf mehrere Projekte verteilt werden.

Die Jury des „Best Follower“-Awards besteht aus Mitgliedern der HSE-Gruppen und beurteilt die eingereichten Projekte nach folgenden Kriterien:

- Beispielhafte Projekte werden aktiv, systematisch durch den Teilkonzern-/Standortverantwortlichen gesucht und vorangetrieben (geführtes Lernen).
- Ergebnisse früherer Projekte wurden gezielt nachgefragt und genutzt (Standort-Team (selber Lernen wollen).
- Ein Projekt wurde gezielt auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse des eigenen Standorts angepasst (anpassen an eigene Situation).
- Neue Ideen wurden mit den übernommenen Erfahrungen und Ideen sinnvoll verbunden (neue Ideen einbringen).
- Ein vorzeigbares Ergebnis bzw. gut darstellbarer und quantifizierbarer Erfolg (Ergebnisse).
- Persönliche, positive Wertung durch das Jury-Mitglied (Emotionen).

# In jeder Hinsicht ganzheitlich

*Mit seinem ganzheitlichen Ansatz hat es das Projekt von Vibracoustic im mexikanischen Lerma beim 2009er Award ganz nach vorne geschafft. Dass es sich allen drei großen Themenbereichen des „We all take care“-Wettbewerbs gleichrangig widmet, belohnte die Jury mit dem ersten Preis. Ein weiterer Pluspunkt: Alle Mitarbeiter füllen das Projekt gemeinsam mit Leben.*

Das Projekt des Vibracoustic-Standorts begann eigentlich schon im Jahr 2002. Die Vibracoustic-Mitarbeiter in Mexiko hatten bereits seit Eröffnung der Produktionsstätte für Luftfedern und Fahrgestellkomponenten auf sichere Arbeitsplätze geachtet. Schon bald begannen sie mit verschiedenen Zertifizierungen im Umwelt- und Arbeitsschutz. Für ihr Personalmodell mit einer ganzheitlichen Betrachtung der Mitarbeiter hatte die Gesellschaft erstmals 2008 eine Auszeichnung erhalten.

Somit war das erst 2009 eingereichte Projekt vor allem eine Fortsetzung des bereits eingeschlagenen Kurses. Ihn kennzeichnet zweierlei: Zum einen widmet sich Vibracoustic Mexiko allen drei großen HSE-Themenbereichen gleichzeitig und gleichrangig. Alle Aktivitäten im Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz in Fabrik und Büros werden in einem engen Zusam-



## Vibracoustic North America in Lerma, Mexiko

Gewinner des ersten Preises beim "We all take care"-Award 2009 und Gewinner der Geschäftsgruppe Freudenberg-NOK General Partnership mit dem Projekt „People taking care of People with Holistic Approach“  
Ansprechpartner: Dagoberto Sánchez M., d3m@fngp.com | Manuel Velez P., mxv@fngp.com



menhang gesehen. Zum anderen sind sämtliche Mitarbeiter aufgefordert, die vielfältigen HSE-Themen voranzubringen. „Alle tragen alles gemeinsam“, bringt es Lead Center Manager Dagoberto Sánchez auf den Punkt.

Die Beispiele, wie dies umgesetzt wird, sind vielfältig und haben alle einen ganzheitlichen Ansatz: Wenn das Unternehmen strikt die Gesetze erfüllt, geschieht das, um produzieren zu dürfen, die Mitarbeiter bezahlen zu können und im Sinne der Umwelt in der Heimat der Mitarbeiter. Dass die Angehörigen jedes Jahr zu einer Feier zu Ehren der besten Mitarbeiter und besten Teams in die Firma eingeladen werden, ist eine besondere Wertschätzung der Mitarbeiter. Das Gesundheitsprogramm in Lerma berücksichtigt – ebenfalls ganzheitlich – sowohl physische als auch psychische Aspekte. Nicht zuletzt engagieren sich die Mitarbeiter aus eigenem Antrieb und im Sinne des Ansehens ihrer Firma für Umweltschutz und eine gute Nachbarschaft. Alle haben somit Anteil am Erfolg des Unternehmens – und den Award gemeinsam gewonnen.

# Eine Sprache, die jeder versteht

*Vom Arbeitsschutz können die Mitarbeiter von Freudenberg Vliesstoffe in Argentinien ein Lied singen – sogar im wörtlichen Sinne. Sie haben zusammen einen Rap komponiert und produziert. In einem zweieinhalb-minütigen Video singen und tanzen sie für mehr Sicherheit am Arbeitsplatz. Das Projekt aus Buenos Aires wurde ein Hit. Noch landete es nicht in den internationalen Charts, aber auf Platz eins in der Geschäftsgruppe Freudenberg Vliesstoffe und auf Platz zwei beim "We all take care"-Award 2009.*

„Wir hatten nach einer Idee gesucht, um alle noch stärker für den Arbeitsschutz und das gruppenweite Sicherheitsprogramm zu gewinnen – nicht einfach dazu zu verpflichten, sondern sie dafür zu begeistern und beides zu ihrer Herzenssache zu machen“, erinnert sich Projektleiter und HSE-Manager Manuel de la Dedicación. Was kann eine Botschaft besser transportieren als Musik? Musik ist die Sprache, die jeder versteht. Ein Rap war das Ergebnis aller Grübeleien. Das würde der ohnehin äußerst musikbegeisterten argentinischen Belegschaft sicher gefallen!

Die Idee zündete. Sofort erklärten sich Mitarbeiter bereit mitzumachen – jeder nach seinen Fähigkeiten, als Texter, Sänger, Tänzer oder Akteur im Hintergrund. Insgesamt waren etwa 130 der insgesamt 190 Mitarbeiter am Standort involviert. Lediglich die Produktion des Videos war Sache einer externen Firma.



## Freudenberg S.A. Telas sin Tejer S.A. in Buenos Aires, Argentinien

Zweiter Preis beim „We all take care“-Award 2009 und Gewinner der Geschäftsgruppe Freudenberg Vliesstoffe mit dem Projekt „Safety Rap – Safety as ID of FVAR Community“

Ansprechpartner: Manuel de la Dedicación, manuel.dedicacion@freudenberg.com.ar



Das Ergebnis der Drehs in Produktion und Büros und der Studioaufnahmen steht Raps namhafter Bands und Sänger in nichts nach. Der Rhythmus geht schon nach wenigen Sekunden in Fleisch und Blut über. Auch optisch entspricht alles dem bekannten Musikgenre. Die Körper der Rapper, vor allem Kopf und Arme, wippen. Stilecht tragen sie Kappen und Sonnenbrillen. Farbige Licht und schnelle Filmschnitte sind vertraute Effekte. Nur der Text ist anders als sonst. Er wirbt eindringlich für den Arbeitsschutz. Er fordert dazu auf, die Schutzkleidung zu tragen, die Arbeitsanweisungen strikt zu befolgen, auf Treppen den Handlauf zu benutzen, Stolperfallen zu vermeiden und vieles mehr. Am Ende fassen die Rapper noch einmal zusammen, was sie an Beispielen in 18 Versen zum Ausdruck gebracht haben und rufen gemeinsam: „We all take care!“

In der Woche der Sicherheit 2010 hatte der Rap am Standort Premiere. Jeder Mitarbeiter erhielt ihn auf DVD, um ihn auch zu Hause zeigen zu können – als „unser Lied“ und klares Bekenntnis zur Sicherheitskultur von Freudenberg Vliesstoffe Argentinien.

# Ein Wettbewerb im Wettbewerb

*Wie lassen sich alle Mitarbeiter einbinden, die Arbeitssicherheit am Standort zu verbessern? Diese Frage stand am Anfang des Projekts von Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik im französischen Langres. Die Antwort lautete: mit einem Wettbewerb! Und das Ergebnis? Alle 450 Mitarbeiter haben mitgemacht. In 21 Gruppen haben sie 29 Verbesserungen erarbeitet und umgesetzt. Drei davon erhielten einen Preis. Letztlich sind sie alle Gewinner: Mit ihrem Projekt holten sich die Mitarbeiter aus Langres beim Award den dritten Preis.*

Der Standort hatte in den vergangenen Jahren zwar deutliche Fortschritte beim Arbeitsschutz gemacht. Es gab jedoch immer noch einige schwerere Unfälle. Aus Sicht der HSE-Verantwortlichen hatten die Mitarbeiter die Bedeutung der Arbeitssicherheit noch nicht genügend verinnerlicht. Im Vorfeld der Woche der Sicherheit 2009 beschlossen sie deshalb, einen Arbeitsschutz-Wettbewerb am Standort zu starten. Daran sollten ausnahmslos alle Mitarbeiter teilnehmen. In kleinen Gruppen waren sie zu Vorschlägen für mehr Sicherheit aufgefordert. Jeweils 500 Euro durfte deren Umsetzung kosten.

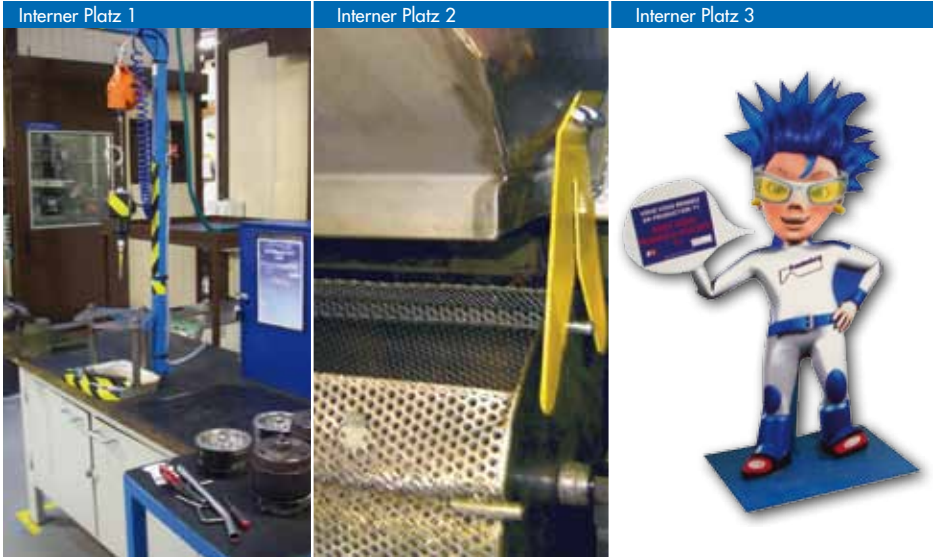
Gesagt, getan: Die gesamte Produktion und Verwaltung wurde in 21 Bereiche aufgeteilt. Unter der Regie eines Moderators gingen die Mitarbeiter in Gruppen auf die Suche nach Verbesserungen. Insgesamt lieferten sie 39 Ideen. Einige konnten aus Kostengründen oder weil sie in anderem Zusammenhang angegangen werden sollten nicht umgesetzt werden.



## Freudenberg S.A.S. in Langres, Frankreich

Dritter Preis beim „We all take care“-Award 2009 und Gewinner der HSE-Gruppe 4 „Sicherheitskultur“ mit dem Projekt „HSE Contest“

Ansprechpartner: Jean-Michel Boujon, Jean-Michel.Boujon@freudenberg.fr



Aber für 29 Vorschläge – also mindestens einen pro Bereich – fiel die Entscheidung, sie bis zur Woche der Sicherheit zu realisieren. Am Ende der Aktionswoche wurden sie von der Jury begutachtet: ob sie der Sicherheit einzelner dienen, die Sicherheitskultur fördern, ob sie innovativ und auf andere Bereiche und Standorte übertragbar sind. Der erste Preis ging an eine Gruppe, die das Entfernen heißer Werkzeuge sicherer gemacht hatte; der zweite an eine Gruppe, die dasselbe für das Einfüllen von Metallteilen in die Trommel für einen Beschichtungsprozess erreicht hatte. Den dritten Preis erhielten die Schöpfer der ursprünglich fürs Freudenberg Portal entwickelten Figur „Funny“, die am Eingang der Produktion nun als lebensgroßer Starschnitt auf die notwendige Arbeitsschutzausstattung aufmerksam macht. Auch alle anderen Mitarbeiter erhielten einen Preis. „Weil der Wettbewerb wirklich alle angesprochen hat, haben wir gleich den nächsten geplant“, sagt Jean-Michel Boujon, Qualitäts- und HSE-Manager. Und die Unfallzahl ging inzwischen weiter zurück!

# Ökologischer Fußabdruck objektiv kleiner

*Natürlich kann ein Unternehmen stolz sein, wenn seine Produkte als nachhaltig produziert gelten. Es kann sogar damit werben. Für Freudenberg Poltex war die Außenwirkung aber nicht der Grund, die Herstellung von drei Produktfamilien unter Umweltgesichtspunkten bewerten zu lassen. Seit Jahren verfolgt das Unternehmen das Ziel, durch entsprechende Technologien umweltschonend zu produzieren. Eine Studie und ein Zertifikat waren zwei Schritte von vielen – und der Jury beim Award einen Sonderpreis wert.*

Mit dem jüngsten Projekt hat Freudenberg Poltex die Messlatte für das eigene Umweltsengagement besonders hoch gelegt. Das Unternehmen mit Sitz in Italien wollte sich nicht damit begnügen, seinen ökologischen Fußabdruck selbst zu beurteilen. Die Marschrichtung hieß, ihn stetig verkleinern. Als Pionier seiner Branche entschied es sich für eine objektive Betrachtung in zwei Schritten – zunächst mit einer sogenannten Lebenszyklusstudie. Beim Life Cycle Assessment (LCA) werden für jeden einzelnen Herstellungsschritt und -aspekt eines Produkts die jeweiligen Auswirkungen auf die Umwelt ermittelt. Im Einklang mit internationalen Normen wird so für den gesamten Produktlebenszyklus erfasst, wie viele Ressourcen verbraucht und Treibhausgase freigesetzt werden sowie Abfälle anfallen – vom Einkauf der Rohstoffe über das PET-Flaschen Recycling bis zur Lagerung der Fertigwaren. Spezialisten der Universität in Basilicata übernahmen die LCA-Studie für die drei Produktfamilien Ecozero®, Texbond® und Terbond®, die in Novedrate und Pisticci hergestellt werden.



### Freudenberg PoliteX in Novedrate und Pisticci, Italien

Gewinner der Geschäftsgruppe Freudenberg PoliteX Vliesstoffe und mit einem Sonderpreis beim Award 2009 ausgezeichnet mit dem Projekt „LCA und green label EPD (Environmental Product Declaration)“

Ansprechpartnerin: Dr. Laura Tagliabue, ltagliabue@politeX.it



Die 200-Seiten umfassende Dokumentation bildete die Grundlage für Schritt zwei des Projekts: eine Environmental Product Declaration (EPD)-Zertifizierung durch eine externe Agentur und nach internationalen Standards. Alle drei Produktfamilien bestanden ihre EPD-Audits. Gemeinsam attestieren Studie und Zertifikate, dass die Produkte und ihre Prozesse dank begrenzter Umweltbelastung das Attribut „nachhaltig produziert“ tragen dürfen. Ein Beispiel: Bei der Produktion von Ecozero-Vliesstoffen wird recyceltes Polyester als Rohstoff verwendet. Das verringert die CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber dem Einsatz fabrikneuer Rohstoffe um die Hälfte.

„Bei dem Projekt ging es neben dem Umweltschutz ganz wesentlich darum, dass wir energetisch und ökonomisch immer effizienter und immer effektiver produzieren“, sagt Projektleiterin Dr. Laura Tagliabue. Deshalb folgen dem Projekt weitere Aktionen auf dem Fuße. Die Messlatte liegt dabei sogar noch höher.

# Die Gesundheit jedes einzelnen geht alle etwas an

*Die Gesundheit aller Mitarbeiter verbessern und dadurch krankheitsbedingte Fehlzeiten verringern – wie das erfolgreich erreicht werden kann, hatte Freudenberg-NOK de Mexico in Cuautla beim 2007er Award gezeigt und dafür den zweiten Preis erhalten. EagleBurgmann in Venezuela ließ sich hiervon inspirieren. Das dortige Projekt, das an den Standorten Valencia und Caracas Gesundheit zur Gemeinschaftsaufgabe erklärte, ist der „Best Follower“ beim 2009er Award.*

Die Gesundheit jedes einzelnen liegt in der Verantwortung aller. Dieser Gedanke bildete die Basis für das Projekt in Venezuela. Deshalb beschlossen die HSE-Verantwortlichen die 26 Mitarbeiter in Valencia und 28 in Caracas in das Gesundheitsprojekt einzubinden. Sie waren unter anderem während der Woche der Sicherheit 2008 und 2009 aufgefordert, Ideen für mehr Fitness, ein besseres Wohlbefinden und eine stabile Gesundheit vorzuschlagen. Ein Mitarbeiter ermunterte alle Kollegen, stets eine Notfallkarte bei sich zu haben – mit Angaben zu Blutgruppe, Allergien und Medikamentenunverträglichkeiten, chronischen Erkrankungen und wichtigen Telefonnummern. Ein anderer setzte sich für ein Plakat ein, auf das alle ihre persönlichen Ideen zum Gesundheitsschutz aufschreiben sollten. Ein weiterer schlug eine Taebo-Sportgruppe vor, die bald darauf großen Zulauf fand. Die guten Ideen der Mitarbeiter wurden mit Preisen belohnt und umgesetzt.



## EagleBurgmann in Valencia und Caracas, Venezuela

Gewinner des „Best Follower“-Awards 2009 mit dem Projekt „Our health is a responsibility of all“

Ansprechpartnerin: Naillet Castillo, [naillet.castillo@ve.eagleburgmann.com](mailto:naillet.castillo@ve.eagleburgmann.com)



Wie beim mexikanischen Vorbildprojekt wurde auch in Venezuela ein Impfprogramm durchgeführt. Ferner wurde ein externer Gesundheitservice eingebunden, um regelmäßig Daten zur Gesundheit der Belegschaft zu ermitteln und Vorschläge für Verbesserungen zu machen. Aushänge informieren inzwischen zu Gesundheitsthemen aller Art. In Valencia hatte das Projekt seinen Schwerpunkt; der Standort in Caracas beteiligte sich an vielen Aktionen. Seit Projektstart haben viele Mitarbeiter angefangen, Sport zu treiben. Viele änderten ihre Ernährungsgewohnheiten und gestalten ihren Speiseplan inzwischen deutlich gesünder. Die krankheitsbedingte Fehlquote ging im Laufe des Projekts von 0,55 auf 0,46 Prozent zurück. „Das Projekt ist das Ergebnis aller“, sagt Naillet Castillo, Qualitäts- und HSE-Managerin und Projektleiterin. „Es zeigt, dass wir uns alle einig darin sind, dass die Gesundheit jedes einzelnen alle etwas angeht. Alle haben sich dazu bekannt, sich eingesetzt und sind in diesem Sinne zum Weitermachen motiviert“, führt sie weiter aus.

# Alles dreht sich ums Stromsparen

*Ein Knopfdruck reicht nicht aus. Unternehmen, die Energie sparen wollen, müssen an vielen Stellen ansetzen, viele für ihr Ziel gewinnen und immer wieder dafür werben. Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik (FDS) hat mehrere Maßnahmen zum Stromsparen hintereinander geschaltet: Der „Energiesparzyklus“ hält die Standort-übergreifende Stromsparerpolitik in Schwung. Das war der Jury der Geschäftsgruppe den ersten Preis wert.*

Eine Checkliste mit 76 Punkten gab vor zwei Jahren den Anstoß für das Projekt. Die Lead Center und Partnerproduktionen in Europa sollten prüfen, wo und wie sich in Gebäuden und Produktion der Energieverbrauch verringern lässt. Schulungen sensibilisierten die Mitarbeiter zusätzlich für das Vorhaben auf Basis der Freudenberg 5-E-Strategie. Das führte zu zahlreichen Verbesserungen. Ergänzend zur Checkliste wurden sie in einem sogenannten Grünen Buch allen 28 Standorten zur Nachahmung empfohlen.

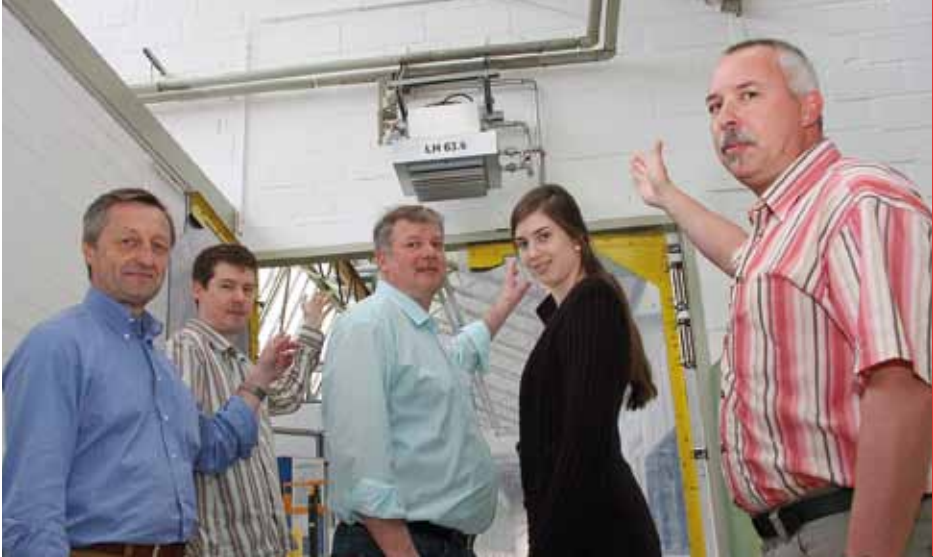
Die nächste Phase im Zyklus war allerdings schon von der Krise geprägt. Stromsparen durfte nicht mehr mit Ausgaben für Investitionen verbunden sein. Das bremste die Standorte aber nicht aus, weitere Ideen zu entwickeln und per Intranet zu verbreiten. So kürzten sie beispielsweise die Zeiten, in denen Maschinen im Standby-Modus oder Klimaanlage in den Büros liefen.



Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik GmbH & Co. KG in Weinheim, Deutschland

Gewinner der Geschäftsgruppe Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik  
mit dem Projekt „FDS Energy Saving Cycle“

Ansprechpartner: Hans Kloos, [hans.kloos@freudenberg-ds.com](mailto:hans.kloos@freudenberg-ds.com)



Die Fortschritte beim Energieverbrauch ließen sich sowohl absolut – mit mehreren Zigtausend Euro – als auch relativ bewerten. Einer der Gradmesser, die 2009 per neuem Berichtswesen zum Energiesparen FDS-weit eingeführt wurden, ist die Berechnung des Stromverbrauchs in Kilowattstunden pro 1.000 Euro Herstellungskosten. „Dieser relative Stromverbrauch macht das Bemühen um Einsparungen sichtbar. Er ist von steigenden oder fallenden Energiepreisen unabhängig“, kommentiert ihn Hans Kloos, Leiter des Projekts „Energiesparzyklus“. Auch Impulse von außen halten es inzwischen in Schwung. Dazu zählen der Austausch mit Experten anderer Branchen und die Mitarbeit in einem vom Bund geförderten Projekt über energieeffiziente Spritzgießmaschinen der Zukunft.

„Schritt für Schritt soll sich das Verhalten der Mitarbeiter so ändern, dass jeder künftig automatisch daran denkt, den Strom auszuschalten, wenn dieser nicht gebraucht wird. Das Stromsparen soll im Bewusstsein der Mitarbeiter aller Bereiche und Funktionen einen festen Platz bekommen“, sagt Hans Kloos.

# Harter Kurs gegen Weichmacher

*Eine harte Nuss hatte das Gewinnerprojekt der Geschäftsgruppe Vibracoustic und der HSE-Gruppe 2 zu knacken: Der Weichmacher Mihagin 2774 sollte aus 48 Elastomer-Mischungen verschwinden, weil er gesundheitsgefährdend ist. Mit Rücksicht auf die Mitarbeiter, die mit der Substanz zu tun hatten, schien dies dringend geboten. Auch der Freudenberg Sicherheitsstandard (FFS 7) und der Umweltschutz legten dies nahe. Der bislang unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen verwendete Rohstoff galt jedoch lange als nicht ersetzbar. Dass er seit Beginn 2010 aus den Mischungen verbannt ist, ist der Hartnäckigkeit eines teilkonzernübergreifenden Teams zu verdanken.*

Im Mischwerk von Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik (FDS) in Weinheim werden Mischungen hergestellt, die von der Geschäftsgruppe selbst und von Vibracoustic verarbeitet werden. Die Mischungen enthalten neben Kautschuk je zehn bis 15 weitere Rohstoffe. Zu diesen zählte bislang auch der Weichmacher Mihagin 2774. Insbesondere schwingungstechnischen Produkten verlieh er herausragende dämpfende Eigenschaften und Alterungseigenschaften, die die Kunden schätzten.

Auf der Suche nach einem Ersatzstoff mussten deshalb zum einen die Kundenerwartungen an die Produkteigenschaften berücksichtigt werden. Bei 128 unterschiedlichen Anwendungen eine aufwändige Aufgabe! Zum anderen musste für jede einzelne Mischung



## Vibracoustic und Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik in Weinheim, Deutschland

Gewinner der Geschäftsgruppe Vibracoustic Europa und der HSE-Gruppe 2 „Produktsicherheit/Produktverantwortung“ mit dem Projekt „Ban of Mihagin 2774 in FDS/VC“

Ansprechpartnerin: Sabine Bader, [sabine.bader@freudenberg-ds.com](mailto:sabine.bader@freudenberg-ds.com)



herausgefunden werden, welcher Rohstoff ohne Einbußen an der Qualität als Ersatz geeignet war. Eine Standardlösung gab es nicht.

Schon seit Jahren verfolgte Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik Ansätze, Mihagin 2774 gegen einen unbedenklichen Werkstoff auszutauschen. Aber erst das 2007 gestartete Gemeinschaftsprojekt der FDS-Bereiche Mischwerk und Werkstoffentwicklung Europa mit den Vibracoustic-Bereichen Torsionsschwingungsdämpfer, Tilger Antriebswelle und Aggregatelager brachte den Durchbruch. Mitarbeiter der Material- und Produktentwicklung, aus Rohstoffmanagement, Vertrieb und HSE-Funktionen fanden gemeinsam Alternativsubstanzen, die alle spezifischen Anforderungen erfüllten. Die Zahl der Mischungen konnte von 48 auf 21 reduziert werden. „Der interdisziplinären Zusammenarbeit ist es zu verdanken, dass seit Jahresbeginn 2010 sämtliche Elastomermischungen aus dem Weinheimer Mischwerk frei von dem bedenklichen Weichmacher sind“, berichtet Projektleiterin Sabine Bader erfreut. Das Ergebnis bestätigt auch die schon mit anderen Beispielen erfolgreiche Unternehmenspolitik, gefährliche Rohstoffe auszuschließen.

# Mit „2 S“ tipptopp

*Zwei „S“ beherrschen die 93 Mitarbeiter von EagleBurgmann im chinesischen Wuxi aus dem Effeff. Das erste „S“ steht für „Seiri“ und bedeutet: Alles, was am Arbeitsplatz nicht gebraucht wird, muss entfernt und optimal entsorgt werden. Das zweite „S“ steht für „Seiton“ und dafür, auch noch aufzuräumen. Das Prinzip, das dahinter steckt: Wo alles in bester Ordnung ist, kann sicher gearbeitet werden. Mit seinen „2 S“-Erfolgen räumte das Projekt den ersten Preis in der Geschäftsgruppe EagleBurgmann ab.*

Schon lange vor dem Projekt waren sich die Standortverantwortlichen einig: Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz sind für Unternehmen wichtige Erfolgsfaktoren und sollten ihnen viel wert sein – Zeit, Mühe, Geld. Zwar hatte es in Wuxi schon mehrere HSE-Aktionen gegeben. Die „2-S“-Methode sollte jedoch deutliche Fortschritte bringen.

Zum Start des Projekts wurde die Belegschaft nach Bereichen in fünf etwa gleich große Gruppen geteilt. Zusätzlich wurde ein 2-S-Inspektions-Team mit 20 Mitgliedern gegründet. Je zwei wechselnde Mitglieder des Teams und zwei reguläre Mitarbeiter der HSE-Funktionen bekamen die Aufgabe, einmal im Monat in den Gruppen nach dem Rechten zu sehen. Wo es wie noch ordentlicher, besser und sicherer ging, wurde sofort geklärt und umgesetzt. Sämtliche Verbesserungen wurden kommuniziert, beispielsweise über Schwarze



## EagleBurgmann in Wuxi, China

Gewinner der Geschäftsgruppe EagleBurgmann

mit dem Projekt „2 S (Seiri, Seiton) – For Environmental and Site Risks“

Ansprechpartner: He Li, heli@ebwuxi.com | Xu Xiao, xuxiao@ebwuxi.com



Bretter. Außerdem konnten die Mitarbeiter in Schulungen mehr über Seiri und Seiton erfahren. Der Standort führte ferner eine Mülltrennung für Metall, Plastik, Papier sowie Bio- und Industriemüll ein. Für Altpapier und -metall fand sich sogar ein Käufer.

Die Mitarbeiter waren mit großem Eifer dabei, die „2 S“ in ihren Bereichen umzusetzen. Der Rahmen – ein Wettbewerb, bei dem die Erfolgreichsten eine Geldprämie bekamen – spornte sie zusätzlich an. Die persönliche Schutzausstattung fehlt jetzt bei keinem mehr. Die Arbeitsplätze sind tiptopp. Es gibt weniger Unfälle. Der Umweltschutz konnte verbessert werden. Hinter drei weitere „S“ soll, wie überall in der Gruppe, später auch noch ein Haken gesetzt werden. „Den entscheidenden Schritt hat der Standort aber hinter sich“, versichert Xu Xiao, Security Management Board. „Die Mitarbeiter sind nicht mehr gleichgültig, sondern sich genau bewusst, wie wichtig Sauberkeit und Ordnung für die Sicherheit sind. Dafür setzen sie sich ein.“

# Risiken für Unfälle verringert

*Null Unfälle sind für ein Unternehmen an und für sich ein erfreulicher Messwert. Doch was zählt dies, wenn es eigentlich eine ganze Reihe brenzlicher Situationen gab und nur durch ein bisschen Glück nichts Schlimmeres passiert ist? Korea Filtertek Co., in Pyungtaek-si Kyungki-do in Südkorea machte sich systematisch daran, auch die Zahl der Beinaheunfälle gen Null zu bringen. Die Jury der Geschäftsgruppe Freudenberg Filtration Technologies würdigte dies mit dem ersten Preis.*

Seit dem Jahr 2002 hatte es an dem koreanischen Standort mit insgesamt 70 Mitarbeitern keinen einzigen meldepflichtigen Unfall mehr gegeben. Die HSE-Verantwortlichen am Standort fragten sich dennoch: Sind die Arbeitsbedingungen tatsächlich so sicher oder trügen die Zahlen? Ist wirklich bei allen Mitarbeitern ein derart ausgeprägtes Sicherheitsbewusstsein vorhanden?

Um auf Nummer sicher zu gehen, starteten sie in der Sicherheitswoche 2009 das Projekt „Back to the basics“: Zunächst erhielten alle Mitarbeiter aus Produktion und Verwaltung eine Schulung zu Beinaheunfällen. Dabei lernten sie, wie unfallträchtige Situationen erkannt, analysiert und durch entsprechende Maßnahmen vermieden werden können. Ein Formular



**Korea Filtertek Co., Ltd. in Pyungtaek-si Kyungki-do, Südkorea**

Gewinner der Geschäftsgruppe Freudenberg Filtration Technologies mit dem Projekt „Back to the basics“

Ansprechpartner: Donghyuk Kim, Donghyuk.kim@filtertek.co.kr



half ihnen dabei. Konkrete Beispiele machten die Suche nach Risiken und Verbesserungen anschaulich. Das Projekt konzentrierte sich vorrangig auf Gefahren zu stolpern oder auszurutschen. „Sie sind am häufigsten daran schuld, dass Mitarbeiter zu Schaden kommen“, sagt HSE-Manager Donghyuk Kim. Aber auch die technische Sicherheit, beispielsweise von Gabelstaplern und elektrischen Steuerungen, war Bestandteil des Projekts.

Nach der Sicherheitswoche gab es weiterhin monatliche Gespräche zu Risiken für Unfälle. Das genaue Hinsehen hat sich gelohnt: Für das gesamte Jahr 2009 wurden 53 Situationen ermittelt, die zu einem Unfall hätten führen können. In 42 Fällen konnten entsprechende Schwachpunkte in der Sicherheit behoben werden. „Das Projekt hat das Sicherheitsbewusstsein aller Mitarbeiter weiter geschärft“, schildert Donghyuk Kim. „Es ist ein wichtiger Bestandteil unserer Sicherheitskultur geworden. Wir legen die Messlatte jetzt zusätzlich bei den Beinaheunfällen an.“

# Haus-Aufgaben gründlich gemacht

*Was die Freudenberg Haushaltsprodukte KG in die Hand nimmt, macht sie gründlich. Das gilt auch für die Gebäude, in denen ihre Mitarbeiter Haushaltsreinigungsgeräte entwickeln, produzieren, vermarkten und vertreiben. Bei zwei Neubauten in Deutschland und den USA hat sich die Geschäftsgruppe der Nachhaltigkeit verpflichtet. Externe Institutionen waren beeindruckt und zeichneten die Bauprojekte aus. Die Jury der Freudenberg Haushaltsprodukte (FHP) setzte noch eins drauf: den ersten Preis!*

Anfang 2009 zogen mehrere Gesellschaften von Freudenberg Haushaltsprodukte unter das gemeinsame Dach der neu erbauten Weltzentrale in Weinheim. Das Gebäude in V(wie-Vileda) Form ist nicht nur schick und modern. Es hat es auch in Sachen Nachhaltigkeit so richtig in sich. Herkömmliche Klimaanlage – für hohen Energieverbrauch bekannt – sucht man hier vergeblich. Stattdessen wird über in den Betondecken verlaufende Leitungen, durch die kaltes Wasser läuft, gleichmäßig und geräuschlos gekühlt. Im Winter wird über das gleiche System mit heißem Wasser geheizt. Die Dämmung sämtlicher Außenwände beträgt 24 Zentimeter und übertrifft damit die Vorgaben der Wärmeschutzverordnung. Viele weitere ökologische Raffinessen im Vileda-Haus, wie eine Regenrückhaltung und eine Dachbegrünung, wurden belohnt: „Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen verlieh dem Gebäude ihr Gütesiegel“, berichtet Architekt und Projektleiter Manfred Kany,



## Freudenberg Haushaltsprodukte in Weinheim, Deutschland und in Aurora, USA

Gewinner der Geschäftsgruppe Freudenberg Haushaltsprodukte mit dem Projekt „FHP Sustainable Buildings“

Ansprechpartner: Lutz Jacobi, Lutz.Jacobi@fhp-ww.com | Mike Martinez, Mike.Martinez@fhp-ww.com



Freudenberg Immobilienmanagement. „Der Energieverbrauch ist nachweislich geringer als in den bisher genutzten Gebäuden zusammen“, weiß Lutz Jacobi, Kaufmännischer Leiter Vileda GmbH. Das lohnt sich nicht nur für die Umwelt!

Im US-amerikanischen Aurora bildeten Energieaspekte und Umweltschutz das Fundament für den Ende 2009 eröffneten Nordamerika-Hauptsitz mit Büros, Produktion und Außengelände. Mike Martinez gerät schier aus dem Häuschen, wenn er erzählt, wie der Standort die Auszeichnung LEED (Leadership in Energy & Environmental Design) in Silber errungen hat – als einer von lediglich sechs Industriestandorten in den Bundesstaaten Illinois, Indiana und Wisconsin. Als Director Logistics von Anfang an mit dem Bauprojekt betraut schwärmt er von dem Feuchtgebiet für Tiere und Pflanzen nahe der Gebäude, von Vorzugs-Pkw-Parkplätzen für Mitarbeiter mit Fahrgemeinschaften und einem standortweiten, an Bewegungsmelder gekoppelten Beleuchtungssystem. Auch die intensive Nutzung des Tageslichts über große, getönte Fenster und die Verwendung ökologischer und nachhaltiger Baustoffe machen aus seiner Sicht deutlich: Wenn schon Umweltschutz und Energieeffizienz in FHP-Gebäuden, dann gründlich!

# Vier Gesellschaften am Runden Tisch

*Schon seit Jahren engagieren sich die vier Tochterfirmen von Freudenberg Haushaltsprodukte, Klüber Lubrication, Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik und Freudenberg Vliesstoffe am spanischen Standort Parets del Vallès für Fortschritte im Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz (HSE) – bislang unabhängig voneinander. Seit 2009 kommen die HSE-Manager der benachbarten Gesellschaften vierteljährlich am Runden Tisch zusammen. Die Jury von Freudenberg Chemical Specialities würdigte die Expertenrunde mit dem ersten Preis.*

Für das Projekt L.E.O. (Learn from Each Other = Voneinander lernen) sprachen mehrere Gründe. Da die vier Firmen auf dem gleichen Industriegelände ihren Sitz haben, sind sie von vielen Aspekten der Ver- und Entsorgung in gleicher Weise betroffen. Ferner gelten für sie dieselben kommunalen und regionalen Vorschriften – zusätzlich zu den Gesetzen auf Landesebene und den Freudenberg-Vorgaben.

Drei Mal hat die HSE-Expertenrunde 2009 schon für ein paar Stunden getagt. Sie plant unter anderem einen gemeinsamen Sicherheitsservice für alle vier Gesellschaften. Dieser soll ein einheitliches Risikomanagement einschließen. Gemeinsam wird auch an einem Evakuierungsplan gearbeitet.



**Klüber Lubrication Ibérica, Freudenberg Espana Telas Sin Tejer,  
Freudenberg Ibérica and Vileda Ibérica, alle Parets del Vallès, Spanien**

Gewinner in der Geschäftsgruppe Freudenberg Chemical Specialities mit dem Projekt „L.E.O. – Learn from Each Other“

Ansprechpartnerin: Rocio Poveda Luján, [rocio.poveda@es.klueber.com](mailto:rocio.poveda@es.klueber.com)



Einige Beispiele von L.E.O. sind bereits Realität: Reste aus der Produktion von Vileda-Reinigungstüchern verwenden die drei benachbarten Gesellschaften als absorbierendes Material oder zum Putzen weiter. Was hier als Abfall Kosten verursacht hätte, hilft dort Ausgaben zu senken. Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstechnik hat sich bei Klüber Lubrication über zertifizierte 1.000-Liter-Container für Rohstoffe mit niedrigem Flammpunkt informiert und prüft, sie ebenfalls zu verwenden. Ein Formular zur Unfallanalyse hat Klüber Lubrication den Nachbarfirmen ebenfalls schon angeboten.

Rocio Poveda Luján, HSE-Managerin von Klüber Lubrication, fasst als Projektleiterin die Vorteile des Blicks über den Firmenzaun für alle zusammen: „Dank gleicher Funktion und gleichen Rahmenbedingungen können wir uns sehr effizient zu aktuellen und regulären HSE-Themen besprechen. Durch die Zugehörigkeit zu verschiedenen Gesellschaften haben wir aber auch vielseitige Ideen. Das nutzt dem Austausch von Erfahrungen und der Suche nach Lösungen. Jeder profitiert davon.“

# Jede Minute zählt

*Untersuchungen des ADAC haben ergeben: Die Rettung von Unfallopfern aus neueren Fahrzeugtypen dauert im Durchschnitt mehrere Minuten länger als aus älteren Modellen. Die immer komplexere Technik wird häufig zur (Zeit-)Falle. Der ADAC empfiehlt deshalb, stets eine „Rettungskarte“ an Bord zu haben. Sie gibt Auskunft, wo genau welche Ausstattung einer schnellen Rettung im Weg sein könnte. Freudenberg New Technologies ist auf die Karte voll abgefahren. Ein entsprechendes Projekt setzte sich in der Geschäftsgruppe mit klarem Vorsprung vor allen anderen an die Spitze.*

Zurück an den Start des Projekts. Ein Mitarbeiter der Freudenberg New Technologies hatte sich aus persönlichem Interesse über die Rettungskarte schlau gemacht: In den verschiedenen Fahrzeugtypen sind Sensoren, Airbags, Verstärkungen, Gasgeneratoren und Steuerungen an unterschiedlichen Stellen. Bei einem Unfall können die Rettungskräfte kostbare Zeit verlieren, wenn sie nicht genau wissen, wo günstige Schneidbereiche liegen. Nicht auszudenken, wenn ein Handgriff an der falschen Stelle die Rettung sogar noch erschwert, weil zum Beispiel ein Airbag nachträglich auslöst! Die Rettungskarte liefert wichtige Konstruktionshinweise in einer schematischen Darstellung – übersichtlich auf einer DIN-A4-Seite. Der ADAC empfiehlt, die Karte unter der Sonnenblende des Fahrers mitzuführen. Dort ist sie für Retter schnell griffbereit.



## Freudenberg Forschungsdienste KG in Weinheim, Deutschland

Gewinner der drei Gesellschaften Freudenberg New Technologies, Freudenberg IT und Freudenberg & Co. mit dem Projekt „ADAC-Rettungskarte“

Ansprechpartner: Karl Bender, Karl.Bender@freudenberg.de



„Der Mitarbeiter behielt die Nachforschungen über die Karte nicht für sich, sondern gab sie an die für HSE-Verantwortlichen der Gesellschaft weiter“, erinnert sich Karl Bender. „Damit hat er eine persönliche Entscheidung für mehr Sicherheit im Straßenverkehr allen anderen Mitarbeitern zugänglich gemacht“, würdigt der Standortverantwortliche den Beitrag des Kollegen. Die 15 Firmenwagen der Gesellschaft fahren nun mit gutem Beispiel voraus. In jedem Fahrzeug klemmt die spezifische Rettungskarte hinter der Sonnenblende – fixiert in einer Art Lasche.

Die Rettungskarten gibt es bei vielen Herstellern, jedoch bislang vorrangig für die neueren Fahrzeugtypen. Der ADAC bietet auf seiner Website auch Nicht-Mitgliedern Informationen rund um die Karte. Die HSE-Verantwortlichen bei Freudenberg New Technologies empfehlen sie auch für jeden privaten Pkw. „Schnelle Hilfe am Unfallort kann Leben retten. Die Zahl der Unfalltoten ist zwar rückläufig. Aber jeder Unfalltote ist einer zu viel“, sagt Karl Bender.

# Mitmachen, um gesund zu bleiben

*Mit aufgeblasenen Backen pustet ein Mitarbeiter ganz fest in ein Messgerät. Es ermittelt den Gehalt an schädlichem Kohlenmonoxid in seiner Atemluft. Bei Rauchern liegt dieser Wert besonders hoch. Direkt daneben lässt sich sein Kollege die Körperfett-, Blutzucker- und Blutdruckwerte bestimmen. Diese und eine Reihe weiterer Aktionen waren Teil einer Roadshow, mit der die Initiative „Mach mit und bleib gesund!“ im September 2009 an den Standorten Weinheim und Laudenbach startete. Die Freudenberg Service KG hat die Initiative der Abteilung Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz zu ihrem „We all take care“-Sieger 2009 gekürt.*

„Mit dieser Wahl wollen wir ein deutliches Zeichen setzen und die Mitarbeiter animieren, regelmäßig körperlich aktiv zu werden und etwas für ihre Gesundheit zu tun“, erklärt Jury-Mitglied Dr. Eberhard Rohbock, Leiter der Abteilung Umwelt- und Arbeitsschutz, Qualität. Kurz: „Mach mit und bleib gesund!“ ist pfiffiger Slogan und Ziel zugleich. Die appellative Aufforderung an alle Mitarbeiter bringt das Gesundheitsmanagement der beiden Freudenberg-Standorte auf eine griffige Formel, die übrigens in einem Mitarbeiterwettbewerb kreiert wurde.

Die Initiative bildet eine Plattform für sämtliche Aktivitäten, die die einzelnen Freudenberg-Gesellschaften sowie die Abteilung Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz für das Wohlbefinden der Mitarbeiter an den beiden Standorten an der Bergstraße bereithalten. Die Angebote reichen von Impf- und Ernährungsberatung über Sport- und Entspannungskurse bis hin zu Kooperationen mit Fitnessstudios und Tipps zur Raucherentwöhnung.



Freudenberg Service KG in Weinheim, Deutschland

Gewinner des Geschäftsbereichs Freudenberg Service mit dem Projekt „Mach mit und bleib gesund!“

Ansprechpartner: Dr. Maximilian Fischer, maximilian.fischer@freudenberg.de



Unter den Oberbegriffen Vorbeugen, Behandeln sowie Nachsorgen sind alle Sport- und Gesundheitsangebote übersichtlich in einem Programmheft zusammengefasst. Bei dieser Vielfalt fallen Ausreden oder Aufschieben schwer!

„Es geht darum, die Vielzahl der Aktivitäten noch anschaulicher, bekannter und dadurch für alle nutzbar zu machen“, verdeutlicht der Initiator, der Leitende Werksarzt Dr. Maximilian Fischer. Außerdem soll „Mach mit und bleib gesund!“ helfen, ein Netzwerk zwischen den einzelnen Freudenberg-Gesellschaften der beiden Standorte zu knüpfen. Sie sollen sich gegenseitig inspirieren, voneinander lernen und – ganz im Sinne von „We all take care“ – gute Ideen kopieren.

In einem gemeinsamen Vorwort der „Mach mit und bleib gesund!“-Broschüre befürworten auch Unternehmensleitung und Konzernbetriebsrat das Projekt. „Unser Ziel ist es, die Gesundheit, das Wohlbefinden und die dauerhafte Leistungsfähigkeit aller Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten“, unterstützen Dr. Martin Stark, Mitglied der Unternehmensleitung, und Bernd Egner, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats, die Gesundheitsinitiative.

# Feuer und Flamme für mehr Brandschutz

*Wenn es um den Brandschutz geht, ist Klüber Lubrication noch strenger als die Gesetze. Eine europäische Vorschrift fordert besondere Vorsichtsmaßnahmen für Substanzen, deren Flammpunkt bei bis zu 55°C liegt. Klüber Lubrication weitete dies auf eigene Initiative auf Rohstoffe mit einem Flammpunkt bis einschließlich 100°C aus. Der Standort in Spanien hat die Zusatzregelung konsequent umgesetzt. Feuer und Flamme war davon die Jury der HSE-Gruppe 1 „Sichere Materialien“, die das Projekt mit dem ersten Preis würdigte.*

Unter dem Flammpunkt versteht man die niedrigste Temperatur, bei der eine Flüssigkeit brennbares Gas oder brennbaren Dampf in solcher Menge freisetzt, dass bei Kontakt mit einer Zündquelle kurzfristig eine Flamme auftritt. Es kann zur Explosion und zum Feuer kommen. Seit es vor zwei Jahren bei Klüber Lubrication in Parets del Vallès gebrannt hat, wurde der Brandschutz weiter verschärft. Die Klüber eigene Flammpunkt-Regelung war eine Maßnahme von vielen. Sie führt dazu, dass mehr Rohstoffe als bisher von strengsten Sicherheitsauflagen betroffen sind.

Ein Team mit Mitarbeitern aus HSE-Abteilung, Labor, Lager und IT hat ein Konzept erarbeitet, um die Zusatzregelung zu konkretisieren. Es ist gleichermaßen einfach und konsequent. Zusätzlich zur Kennzeichnung nach EU-Gefahrstoffrecht – ein Aufkleber mit Flamme auf



## Klüber Lubrication Ibérica in Pareds del Vallès, Spanien

Gewinner der HSE-Gruppe 1 „Sichere Materialien“

mit dem Projekt „Identification of Raw Materials with Flash Point between 55 and 100°C“

Ansprechpartnerin: Rocio Poveda Luján, rocio.poveda@es.klueber.com



rotem Grund – erhalten die Substanzen mit Flammpunkt zwischen 55 und 100°C bei Klüber Lubrication Iberica einen gelben Aufkleber mit dem Symbol.

Die Datenbanken und Dokumente wurden so überarbeitet, dass sie die von der Zusatzregelung betroffenen Rohstoffe denen der EU-Vorschrift gleichstellen – selbst ganz neue Rohstoffe. Darüber hinaus sind bei Klüber Lubrication entweder bestimmte zertifizierte EX- oder Metall-Behälter für die Lagerung der Rohstoffe mit kritischem Flammpunkt zugelassen. Es gibt für sie ein extra Lager. Die Mitarbeiter wurden auf Basis des neuen Konzepts geschult. Sie bewerten es positiv.

„Vor allem die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit hat dazu geführt, dass die Zusatzregelung äußerst praktikabel ist. Sie lässt sich leicht auf neue Rohstoffe und andere Standorte übertragen“, sagt HSE-Managerin und Projektleiterin Rocio Poveda Luján.

# Neue Wege der Logistik

*Die Milchjungen, die nur dann eine volle Flasche Milch vor die Haustür stellten, wenn dort eine leere zum Abholen stand, haben sicher nicht geahnt, was aus ihrer Arbeitsweise einmal werden würde. Heute ist der „Milkrun“ in großen Unternehmen ein wichtiges Instrument, die Kosten in der Logistik zu senken. Auch dem Umweltschutz dient er. Klüber Lubrication Mexicana holte sich damit den ersten Preis in der HSE-Gruppe 3. Der Standort in Querétaro lag mit seinen ökonomisch-ökologischen Verbesserungen im Transportwesen ganz auf Linie der Geschäftsgruppe und zeigte sich als engagiertes Mitglied einiger NAFTA-Arbeitskreise.*

Klaus Hoffmann, Supply Chain Management, und David Mora, Qualität und HSE, untersuchten zunächst, was im näheren Umkreis der Firma transportiert wurde. Lkw holten bei einigen Lieferanten Waren ab und brachten sie meist auf direktem Weg ins Unternehmen. Über zusätzliche Lkw-Touren erhielten die Kunden ihre Waren. Zwischendrin fuhren die leeren Fahrzeuge zurück zum Werk. Beim Querétaro-Milkrun werden die Fahrten von und zu den Lieferanten mit denen von und zu den Kunden kombiniert. Für jede Kombi-Tour wird die jeweils kürzeste Strecke ausgewählt. „So werden die gefahrenen Kilometer, der Kraftstoffverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen deutlich gesenkt“, berichtet Mora. „Vom neuen Konzept profitieren auch die Kunden: Zu mehr als 90 Prozent erhalten sie ihre Waren jetzt binnen 24 Stunden“, sagt Hoffmann. Wirtschaftlich wie ökologisch von Vorteil ist ferner, dass die Vielzahl der bisherigen Paket- und Transportdienste auf je einen reduziert wurde.



## Klüber Lubricación Mexicana in Querétaro, Mexiko

Gewinner der HSE-Gruppe 3 „Umweltschutz und Standortrisiken“  
mit dem Projekt „Eco-efficiency – CO<sub>2</sub> Emissions“

Ansprechpartner: David Mora, dmora@kluber.com.mx | Klaus Hoffmann, khoffmann@kluber.com.mx



Im internationalen Transport gab es viele weitere Verbesserungen. Früher waren jeden Monat mehrere Sendungen für Querétaro per Schiff zwischen Mexiko und anderen Ländern hin oder her unterwegs. Heute geht in der Regel nur eine Sendung pro Monat per Schiff in die eine und die andere Richtung. Zwar lässt sich mit dem neuen Konzept nicht der internationale Schiffsverkehr beeinflussen. Wenn jedoch seltener eine Ladung Waren für Klüber Lubricación Mexicana im nächsten Hafen ankommt, muss sie auch seltener von einem Lkw geholt werden. Das schont die Umwelt. „Außerdem lassen sich rund 60 Prozent der Zollgebühren sparen“, verrät Hoffmann. „Um die Sicherheit unserer Mitarbeiter bei den Lkw-Fahrten brauchen wir uns auch nicht mehr sorgen. Die Fahrten machen jetzt externe Spediteure mit speziellem Equipment“, fügt Mora hinzu.

# Maß nehmen für standhafte Regale

*Sicherheit ist nicht nur in der Produktion oberstes Gebot, sondern auch dort, wo Rohstoffe und Fertigwaren ruhen: im Lager. Was aber wenn ein Lagerregal beschädigt ist und plötzlich zusammenbricht? Oder wenn per Dominoeffekt ein Regal nach dem anderen zu Fall kommt? Um solche Szenarien zu vermeiden, hat Klüber Lubrication Benelux ein Inspektionssystem für Regale entwickelt, das sogar den TÜV beeindruckte. Die HSE-Gruppe 5 „Maschinensicherheit“ staunte auch und vergab dafür den ersten Preis.*

Wenn ein Staplerfahrer zwischen den Regalen hin und her fährt und Paletten hochhievt und runterholt, kann er schon mal an einer Regalstütze anecken. Nicht immer gerät dabei alles ins Wanken. Erst mit einer größeren Delle geht das Regal „in die Knie“. Aber wann? Nur ständige Kontrolle von Stützen und Verstrebungen bietet Sicherheit. Schon lange hatten die Verantwortlichen am belgischen Standort Dottignies die Regale im Fertigwarenlager aufmerksam im Blick. Zunächst waren die Mitarbeiter aufgefordert, Beschädigungen direkt zu melden, um diese umgehend zu beheben. Dann kam die Europäische Norm EN 15635 und mit ihr verschärfte Regeln für die Regalsicherheit.



**Klüber Lubrication Benelux in Dottignies, Belgien**  
Gewinner der HSE-Gruppe 5, „Maschinensicherheit“  
mit dem Projekt „Inspection of Rack System in Warehouses“  
Ansprechpartner: Kévin Fourie, kfo@be.kluber.com



Das Projektteam bei Klüber Lubrication Benelux entwickelte daraufhin eine Messmethode, die der TÜV als „neu und genial“ bezeichnete: Parallel zu Stützen und Verstrebungen wird ein Zollstock angelegt. An den Stellen, die wegen einer Beschädigung ausgebeult sind, wird der Abstand zwischen Beule und Zollstock gemessen. Weil die Schäden im Millimeterbereich liegen, wird der Zollstock im Sinne einer genaueren Messung per Abstandhalter mit einigen Zentimetern Abstand angelegt – im belgischen Lager mit sechs Zentimetern. Bei 6,5 Zentimetern zwischen Zollstock und Beule beträgt der Schaden also fünf Millimeter. Je nachdem wo ein Schaden am Regal gemessen wird – vorne oder seitlich, an einer Stütze oder Verstrebung – und wie groß er ist, wird in kurzen Abständen weiter kontrolliert, sofort repariert oder sogar der ganze Bereich gesperrt. „Das Vorgehen richtet sich dabei streng nach der Norm“, erläutert Projektleiter Kévin Fourie. Zusätzlich gibt es am Standort Checklisten, mit denen 17 Aspekte, wie Korrosionsschäden, mangelhafte Verankerungen, Schäden an den Regalböden etc., aufgespürt werden, um sie unverzüglich zu beheben. Klüber Lubrication Benelux hat die Last der Kontrolle auf mehrere Schultern verteilt. Mitarbeiter und Schichtführer schauen täglich, Vorarbeiter und Lager-Manager wöchentlich, der Supply Chain Manager monatlich rund um die Regale nach dem Rechten.

# „Fit und Vital“ ist das beste Rezept

*Die Weltgesundheitsorganisation warnt: Die Zahl der weltweit an Diabetes Typ II erkrankten Menschen steigt rapide! Bis zum Jahr 2030 wird sie von jetzt 220 auf 370 Millionen hochschnellen. Weil die Ursachen der Krankheit oft verkannt werden und ihre gesundheitlichen Folgen gravierend sind, widmete ihr die Abteilung Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz der Freudenberg Service KG eine Aufklärungsaktion. Die Jury der HSE-Gruppe 6 würdigte dies mit dem ersten Preis.*

Das Fachpersonal des Arbeitsmedizinischen Dienstes in Weinheim startet regelmäßig Kampagnen für die Mitarbeiter, um die Gesundheit zu fördern und Erkrankungen vorzubeugen. Unter dem Motto „Fit und Vital – dem Diabetes vorbeugen!“ rückte es 2009 in Weinheim, Laudenbach, Reichelsheim und Kaiserslautern den Diabetes Typ II in den Blickpunkt. An Ständen informierten die Experten über wichtige Ursachen von Diabetes Typ II: mangelnde Bewegung, falsche Ernährung und Übergewicht. Als Folgen der Erkrankung nannten sie unter anderem Herz-Kreislauf-Probleme, Schlaganfall, Nierenversagen oder Blindheit. Wie viel Fett und Zucker in bestimmten Lebensmitteln ist, machten sie an einigen ausgestellten Beispielen anschaulich. Die Standbesucher konnten einen wissenschaftlich validierten Fragebogen ausfüllen, um etwas über das Risiko zu erfahren, selbst an Diabetes Typ II zu erkranken. Darin ging es um Alter, Größe, Taillenumfang, Bewegung, Blutdruck, Ernährung und Suchtmittel. 341 Mitarbeiter gaben ihre Antworten ab; 55 ließen sich zusätzlich Blut für genauere Untersuchungen abnehmen.



### Freudenberg Service KG in Weinheim, Deutschland

Gewinner der HSE-Gruppe 6 „Gesundheit als Führungsaufgabe“  
mit dem Projekt „Fit & Vital – dem Diabetes vorbeugen!“

Ansprechpartner: Dr. Maximilian Fischer, maximilian.fischer@freudenberg.de



Die individuellen Daten unterliegen zwar – wie generell beim Arbeitsmedizinischen Dienst – der ärztlichen Schweigepflicht. Insgesamt machte die Aktion jedoch deutlich, dass mehr als 70 Prozent der Mitarbeiter ein mittleres bis hohes Risiko haben, an Diabetes Typ II zu erkranken, und dass mehr als 20 Prozent erste Anzeichen der Erkrankung zeigen oder bereits erkrankt sind. Den ermittelten Prädiabetikern und Diabetikern sowie einigen stark übergewichtigen Mitarbeitern wurde ein elfwöchiges Fit-und-Vital-Programm angeboten. Es umfasste ein Ernährungscoaching und einen Nordic-Walking-Kurs. Die Kosten teilten sich Krankenversicherung, Unternehmen und Mitarbeiter. Im Durchschnitt nahm jeder Teilnehmer während des Programms fünf Kilo ab. „Die Nordic-Walking-Gruppe bestand nach Kursende weiter. Seit einem Jahr ist sie jeden Montag im Sinne der Gesundheit unterwegs“, freut sich Werksarzt Dr. Maximilian Fischer über einen anhaltenden Erfolg der Aktion.

**Weitere Informationen erhalten Sie bei:**

- Ihrem Standortverantwortlichen
- dem HSE-Verantwortlichen Ihres Geschäftsbereichs
- dem Projektverantwortlichen der Initiative  
Ismet Kutay (Projektleitung)

Ismet Kutay (Projektleitung)  
**Freudenberg & Co.**  
Umwelt- und Arbeitsschutz  
69465 Weinheim  
Tel.: +49 6201 80 58 53  
Fax.: +49 6201 88 58 53  
[ismet.kutay@freudenberg.de](mailto:ismet.kutay@freudenberg.de)

# „We all take care“ - Award 2010

Die Initiative „We all take care“ geht weiter, das heißt auch im Jahr 2011 wird es die Awards der Teilkonzerne und der HSE-Gruppen (je 5.000 Euro) und den Freudenberg „We all take care“-Award, der mit 15.000, 10.000 und 5.000 Euro dotiert ist, geben. Bis Mitte Januar können neue Projekte über die Standortverantwortlichen bei den Teilkonzernen eingereicht werden. Das (vorgeschriebene) Formular für Projektbeiträge steht im Freudenberg Portal (<https://portal.freudenberg.com>) zur Verfügung.

Die Kriterien für die Auswahl und Bewertung von Projekten sind:

- Ein herausragendes Engagement oder eine außergewöhnliche Teamleistung (Menschen).
- Die systematische Beteiligung betroffener Mitarbeiter – viele Mitarbeiter übernehmen gezielt Mitverantwortung (Führung und Beteiligung).
- Gute, neue Ideen oder Umsetzungsvarianten früherer Projekte (Innovation).
- Ein vorzeigbares Ergebnis bzw. gut darstellbarer und quantifizierbarer Erfolg (Ergebnisse).
- Im Sinne der Kampagne „We all take care“ zu Ende gedacht mit dem langfristigen Ziel: Null Unfälle (Verantwortung & Zielsetzung).
- Persönliche, positive Wertung durch das Jury Mitglied (Emotionen).

**Weitere Informationen erhalten Sie bei:**

- Ihrem Standortverantwortlichen
- dem HSE-Verantwortlichen Ihres Geschäftsbereichs
- dem Projektverantwortlichen der Initiative  
Ismet Kutay (Projektleitung)

Ismet Kutay (Projektleitung)  
**Freudenberg & Co.**  
Umwelt- und Arbeitsschutz  
69465 Weinheim  
Tel.: +49 6201 80 58 53  
Fax.: +49 6201 88 58 53  
[ismet.kutay@freudenberg.de](mailto:ismet.kutay@freudenberg.de)

# „Best Follower“- Award 2010

Auch im Jahr 2011 wird es wieder einen „Best Follower“-Award, der mit 10.000 Euro dotiert ist, geben.

Kriterien zur Bewertung und Würdigung der Projekte:

- Beispielhafte Projekte werden aktiv, systematisch durch Teilkonzern-/Standortverantwortlichen gesucht und vorangetrieben (geführtes Lernen).
- Ergebnisse früherer Projekte wurden gezielt nachgefragt und genutzt (Standort-Team) (selber Lernen wollen).
- Ein Projekt wurde gezielt auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse des eigenen Standorts angepasst (anpassen an eigene Situation).
- Neue Ideen wurden mit den übernommenen Erfahrungen und Ideen sinnvoll verbunden (Neue Ideen einbringen).
- Ein vorzeigbares Ergebnis bzw. gut darstellbarer und quantifizierbarer Erfolg (Ergebnisse).
- Persönliche, positive Wertung durch das Jury Mitglied (Emotionen).

# Mit einem Klick zu weiteren Informationen



Weitere Informationen zur Initiative „We all take care“ sowie zu „Zero Accidents“ finden Sie im Freudenberg Portal.

Sie können sich u. a. alle Kommunikationsmittel herunterladen – Materialien wie Poster, Falblätter zu verschiedenen Themen, Aufkleber, Vordrucke, Logos, etc.

Die vorliegende Broschüre gibt es neben Deutsch auch in Englisch.

<https://portal.freudenberg.com>